© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber die Gattung *Chryphaeobius* Krtz.

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da ich in meiner, von Hrn. Brenske heftig bestrittenen Behauptung, dafs *Rhizotrogus limbatipennis* Villa nicht = *ochraceus* var. mit zweizähnigen Vorderschienen sei, wie Hr. Brenske wollte [1]), sondern eine eigene Art [2]) und zwar = *furvus* Germar [3]), vollständig Recht hatte, und da ich Hrn. Brenske's übergrofse Empfindlichkeit schonen wollte, liefs ich die mir von Berliner Mitgliedern der Deutschen Entomol. Gesellschaft Anfang Januar 1892 gegebene Erklärung über die Hinfälligkeit Brenske'scher Bemerkungen bisher unveröffentlicht; es war mir genügend, von den Berlinern die Nichtigkeit der Brenske'schen Behauptungen anerkannt zu sehen. Da Hr. Brenske aber fortfährt, sich für eine Autorität zu halten, die mit einem mehr als verzeihlichen Eigendünkel auf ihre eigenen und meine Arbeiten herabblickt, da er die von mir aufgestellte Rhizotrogiden-Gattung *Cryphaeobius* eingestandener Mafsen provocirend einzog, sehe ich mich veranlafst, jene damaligen zu Protocoll genommenen und unterschriebenen Aeufserungen nachträglich zu publiciren [4]); ebenso veröffentliche ich weiterhin die Ansichten meiner

---

[1]) Brenske, E., *Rhizotrogus limbatipennis* Villa, ein Versuch, diese Art zu deuten, Entomol. Nachrichten 1891, p. 55 und flg.

[2]) Heer beschreibt dieselbe bereits 1841 in seiner Fauna Coleopterorum helvetica, pars I, p. 538, als *limbatipennis* Villa hinter *paganus* Ol.

[3]) Kraatz, G., *Rhizotrogus limbatipennis* Villa = *furvus* Germ. Entomol. Nachr. 1891, p. 161.

[4]) Wir müssen die Vorderschienen des Exemplares von *Rhizotrogus limbatipennis*, welches uns Herr Dr. Kraatz vorgelegt, als rein zweizähnig bezeichnen (bei dem Ex. von *furvus* Germ. können sie zur Noth als dreizähnig angesprochen werden); bei den drei Ex. von *fuscatus* Dej., welche Hr. Dr. Kraatz aus Piemont erhalten hat, können sie nicht wohl anders als zweizähnig bezeichnet werden.

Von zwei uns von Hrn. Dr. Kraatz vorgelegten männlichen Ex. des *Rhiz. pygialis* Muls. kann das eine nur als einzähnig, das andere mufs als dreizähnig angesprochen werden.

Die Vorderschienen zweier männlichen schweizer Ex. des *Rhiz. ater* Brenske können trotz der öffentlichen Erklärung des Hrn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Collegen über den Fühler und das Abdomen der von ihm eingezogenen Gattung *Cryphaeobius* Krtz.; ich bemerke ausdrücklich, dafs ich Hrn. Brenske nicht überzeugen, wohl aber Anderen Gelegenheit geben will, sich ein Urtheil über die Zulässigkeit des von ihm angeschlagenen Tones zu bilden.

Gegenüber der Zuversichtlichkeit, mit der Hr. Brenske in seiner Arbeit auftritt, hielt ich es für meine Pflicht, mit meinen Ansichten über dieselbe nicht zurückzuhalten, zumal Hr. Brenske S. 91 des Jahrg. 1893 der Entomol. Nachrichten ausdrücklich sagt: „es war zu erwarten, dafs die Einziehung der Gattung *Cryphaeobius* nicht ohne heftigen Einspruch des Autors sich vollziehen würde".

Wenn er gleich darauf von angeblich „verwerflichen" Mitteln spricht, welche ich angewendet haben soll, so will ich mich dagegen gar nicht rechtfertigen, da meine Berliner Collegen mich und Hrn. Brenske zur Genüge kennen und wissen, was sie von uns zu halten haben. Auch den Lesern der Entomol. Nachrichten gegenüber verzichte ich auf eine Rechtfertigung und lade hier nun zum fröhlichen Auferstehungsfeste der Gattung *Cryphaeobius* ein, welcher „Mifsgeburt" Hr. Brenske angeblich „ein anständiges Begräbnifs bereitet hat".

Ich könnte Hrn. Brenske lange Lectionen über „gebrauchte Gattungscharaktere", „unbedingt erforderliche Angaben, um eine neue Gattung classificiren zu können" etc. etc. geben, allein ich will mich auf einige gerade von ihm berührte Punkte beschränken.

Hr. Brenske sagt S. 93: „jetzt verweigert nun Hr. Dr. Kraatz direkt eine Auskunft über die Fühlerbildung, er sagt, sein Ex. habe nur einen Fühler und er überlasse die Beschreibung Jemandem,

---

Brenske auf S. 362 der Entomol. Nachrichten 1891 nur als zweizähnig bezeichnet werden; mithin ist die Zweizähnigkeit der Vorderschienen bei *limbatipennis* als Regel aufzufassen, die Dreizähnigkeit als Ausnahme.

Von der Richtigkeit der Erklärungen des Herrn Dr. Kraatz haben wir uns nach den von ihm vorgelegten Ex. überführt:

Weise. J. Schilsky. Otto Schwarz. B. Lichtwardt. P. Pape. C. Dormeyer. C. Lüders. Walther Horn. Grunack.

Aus dieser Erklärung geht hervor, dafs Hrn. Brenske's Angaben, Entom. Nachr. 1891, p. 362: „mir ist es nur von *solstitialis* bekannt, dafs innerhalb einer Art und eines Geschlechtes die Zahl der Zähne an den Vorderschienen variirt, bei anderen Arten kommen gleichzeitig zwei und drei Zähne nicht vor, besonders bei *ater* variiren die Vorderschienen nicht, sie sind constant dreizähnig", auf höchst mangelhafter Information beruhen, die man bei einem Melolonthiden-Kenner (!) um so weniger vermuthen sollte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der mal mehr davon fängt". Er setzt hinzu: „so endet die wissenschaftliche Begründung einer modernen „natürlichen" Gattung".

Wie der unmoderne Hr. Brenske seine unnatürlichen Gattungen charakterisirt, habe ich in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1892, p. 307 zu schildern versucht. Er nennt den Clypeus in der Gattungs-Diagnose, die er mit der modernen Ueberschrift „Beschreibung der Gattung" versieht, ausgebuchtet (p. 82), beschreibt ihn aber bei den Arten bald als *rotundatus, incisus, haud sinuatus* etc. etc.

Wenn Hr. Brenske sich über die Verwandtschaft von *Cryphaeobius* hätte informiren wollen, so würde er dieselbe sehr sicher dadurch angedeutet gefunden haben, dafs in der Aufzählung der Käfer um Samarkand der sehr kleine Rhizotrogid hinter *Ancylonycha dilaticollis* Ball. (= *Brahmina dil.* Brenske) aufgeführt ist (D. E. Z. 1882, p. 302).

Nach meiner Ansicht hat die Zahl der Fühlerglieder mit der Classification der Rhizotrogiden-Gattungen sehr wenig zu thun, da beispielsweise die Gattung *Rhizotrogus* die Gattungen *Rhizotrogus* Muls. und *Amphimallon* Serv. mit neun- und zehngliedriger Fühlerkeule umfafst.

Hr. Brenske sagt aber: „die Anzahl der Fühlerglieder wurde gänzlich unbeachtet gelassen, eine Angabe, die unbedingt erforderlich ist, um eine neue Gattung classificiren zu können".

Ich habe nun die Gattung 1882 nicht aufgestellt, damit sie für Hrn. Brenske classificirbar sei, sondern weil sie mir neu erschien; dies ging für mich auch aus dem *caput clypeo magno, antice truncato* etc., in Verbindung mit der Halsschildform und geringer Gröfse deutlich hervor.

Da nun Hr. Brenske ausdrücklich darauf besteht, die Zahl der Fühlerglieder, „über die ich die Auskunft direct verweigere", wissen zu wollen, so diene ihm zur Nachricht, dafs die Herren Weise, Schwarz, Horn etc. die Zahl der Fühlerglieder an dem einen Fühler von *Cryphaeobius* (der andere fehlt) ausdrücklich auf höchstens 9 angeben.

Da nun die Gattung *Brahmina* 10 Fühlerglieder besitzt, so mufs nach Hrn. Brenske die Gattung *Cryphaeobius* mit 9gliedrigen Fühlern von *Brahmina* verschieden sein.

Ich habe mich gegen die Brenske'sche Gattung *Brahmina* ausgesprochen, um einer unsinnigen Gattungsmacherei zu steuern, wie Hr. Brenske sich sehr wohlwollend auf S. 93 ausdrückt; jedenfalls ist die Gattungsmacherei, welche in der Diagnose Merkmale angiebt, welche sich nicht bewähren, unsinnig, aber keinesfalls die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Angabe eines Merkmals, welches sich bewährt (*clypeus truncatus*); Brenske führt dieses bei keiner einzigen Art seiner Gattung *Brahmina*, die einen ungeheuren Verbreitungsbezirk hat, an.

Auf allen Gebieten der Entomologie kommt man mehr und mehr dahin, die Zahl der Gattungen zu vermehren, weil man darin das einzige Mittel sieht, sich überhaupt noch zurecht zu finden. Dafs die Kopfbildung bei den Melolonthiden von grofser Wichtigkeit ist, ist unbezweifelt. Hr. Brenske wendet dieselbe bei der Unterscheidung der Arten an, läfst sie aber generisch unberücksichtigt, indem er der Gattung *Brahmina* einen Clypeus zuspricht, den die Arten grofsentheils nicht besitzen. Diese Manier ist weder modern, noch unmodern, sondern einfach unwissenschaftlich; sie könnte recht wohl mit dem Worte verwerflich bezeichnet werden, dessen ich mich indessen Hrn. Brenske gegenüber, als juristisch gebildeter Mann nicht bedienen will.

Hr. Brenske ist überzeugt, dafs die von mir erwähnte *Brahmina* von Ceylon unzweifelhaft nicht zu *Brahmina* gehört, sondern *Phytalus eurystomus* Burm., den ich sehr gut kenne, sein wird. Darin hat er sich wieder durchaus getäuscht und ich habe vorläufig keinen Grund, von meiner Vermuthung abzugehen.

S. 96 zeigt Hr. Brenske, „wie sehr er in der Literatur jener Zeit! bewandert ist", dadurch, dafs er den Titel der „Schrenk'schen Reise" (der Mann heifst Schrenck!) mit diversen Sprachfehlern abdrucken läfst und als Erscheinungszeit (1859—67) hinzusetzen läfst. Motschulsky's Coléoptères sind aber 1860 erschienen, wie auf dem Titelblatt gedruckt steht.

Motsch. sagt von *Rhizocolax*, dafs die Gattung complêtement la forme des Aplidia habe, wovon er bei *Holotrichia transversa* (Etud. Ent. Nov. 1860, p. 15) nichts erwähnt. Nach Hrn. Brenske soll die Gattung „später (1860)" beschrieben sein und keine gespaltenen Klauen haben. *Holotr.* wird aber in Cat. Harold p. 1165 mit *Ancylonycha* zusammen in Synonymie mit *Lachnosterna* gestellt, d. h. zu Arten mit gespaltenen Klauen! Hr. Brenske disputirt ihr also die gespaltenen Klauen ab.

Ich habe die Gründe angegeben, weshalb Hr. Brenske mir *Melolontha rubetra* Fald. nicht richtig gedeutet zu haben scheint; er hat seine *rubetra* auf $\frac{3}{4}$ S. mit einer 9zeiligen lateinischen Diagnose beschrieben; ich habe seine Beschreibung in einem Punkte ergänzt, der mir hervorhebenswerth erschien.

Dazu bemerkt Hr. Brenske, p. 65 Mitte: er giebt der von mir auf *rubetra* bezogenen Art einen neuen Namen *Faldermanni*, ohne

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seine Art neu zu beschreiben! Br. weifs also gar nicht, dafs er sie beschrieben hat, sehr genau aber weifs er, dafs er die *rubetra* früher als *minuta* bezeichnet hat. Wo ist dies geschehen? Der Name *minuta* hat nur dann zu gelten, wenn er irgendwo vor einer Beschreibung gedruckt wurde.

In meiner „von völliger Unkenntnifs zeigenden" Beschreibung habe ich gesagt, dafs es fast unmöglich sei, die einzelnen Segmente der *Faldermanni* von einander zu unterscheiden. Das habe ich gethan, weil es von vollständiger Unkenntnifs zeugen würde, den Glauben zu verbreiten, dieselben seien bei allen Brahminen übereinstimmend gebaut, wie Hr. Brenske thut, denn derselbe sagt: „alle echten Melolonthiden haben verstrichene Bauchnähte, so dafs die einzelnen Segmente in der Mitte nicht zu unterscheiden sind, ganz besonders die Weibchen".

Nun habe ich zwar nicht alle echten Melolonthiden so gründlich studirt wie Hr. Brenske, aber die Berliner Coleopterologen Weise, Schwarz, Horn etc. etc. haben mir auf meinen Wunsch ausdrücklich bezeugt, dafs bei *Cryphaeobius*, den ich den Herren in der Versammlung am 27. März 93 vorgelegt habe, die Segmente durch scharfe Linien von einander getrennt sind.

Somit wäre die Gattung *Cryphaeobius* nach Herrn Brenske gar kein echter Melolonthide!

Wenn ich somit auf ein, unter Umständen sehr gutes specifisches Merkmal aufmerksam mache, so ist dies für Hrn. Brenske das Signal, dasselbe sofort als schlecht und allen Melolonthiden eigenthümlich hinzustellen. Glaubt Hr. Brenske wirklich, sich dadurch zu nützen! Ich gönne ihm die Freude, vielen Lesern der Entomologischen Nachrichten oder der Berliner Entomolog. Zeitschrift und möglicher Weise Hrn. Dr. Karsch mit seinen Schreibereien zu imponiren; bei sachverständigen Coleopterologen bringt er sich durch sein Auftreten immer mehr in Mifscredit.

Ich habe, wie (D. E. Z. 1892, p. 311) angegeben, ein Ex. der v. Heyden'schen *turkestana* genau mit *dilaticollis* verglichen und identisch gefunden; Hr. Brenske sagt, ich habe es ohne nähere Prüfung zu dieser Art gezogen; es ist merkwürdig, dafs Hr. Brenske, nachdem beide Arten „leicht" durch das verschieden gestaltete Kopfschild zu unterscheiden sind, diesen auffallenden Unterschied in seiner Beschreibung nicht mehr betont hat; es wäre also doch wohl möglich, dafs die schwache Ausrandung des Clypeus bei *turkestana* ganz geschwunden wäre!?

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zu den 3 Schlufsbemerkungen von Hrn. Brenske habe ich kurz zu sagen:

1. Die beiden erhabenen Rippen auf den Fld. von *Melolontha mauritanica* deuten meines Erachtens so unzweifelhaft auf eine eigene Gattung (*Sphodroxia*), dafs ich es für mehr als überflüssig halte, noch ein Wort darüber zu verlieren.
2. Das *Rhizotrogus holosericeus* und *vulpinus* grundverschieden sind, wird Hr. Brenske vielleicht zugeben; wenn ich mich noch nicht entschlossen habe, dafür neue Gattungsnamen vorzuschlagen, so habe ich doch darauf aufmerksam machen wollen, dafs die asiatischen *Rhizotrogus* nicht so ohne Weiteres als natürliche *Rhizotrogus* aufzufassen sind, wie es Hr. Brenske that.
3. *Amphimallus pilicollis*, von dem Hr. Brenske spricht, habe ich mir von Hrn. Ganglbauer zur Ansicht schicken lassen; derselbe ist in der That nicht der echte *pilicornis*, aber nicht identisch mit *assimilis*, wie Hr. Brenske vermuthet, sondern mit *vernus* Germ.; jedenfalls hatte ich das Recht, auf die geschehene Publication hinzuweisen [1]).

---

[1]) In der Wiener entomol. Zeitung (1893, p. 217) ist ein kleiner Aufsatz von mir gedruckt, in dem steht, dafs der Ganglbauer'sche *pilicollis* wirklich *pilicollis* sei; dies ist nicht der Fall, es mufs irgend eine Aenderung meines Mscr. stattgefunden haben, denn der Ganglbauer'sche Käfer ist = *vernus* Germ. Der *pilicollis* Gyll. aber, welcher in Schönherr, Syn. Ins. IV, p. 90, beschrieben wurde und von dem Hr. Brenske bezweifelt, dafs er in Oesterreich vorkomme, weil er ihn nur aus Ungarn erhalten habe, kommt nach Angabe des Autors l. c. in Oesterreich vor und wird richtig mit einem *thorax pilis depressis griseis erectisque helvolis dense villosus* beschrieben. Es war hiernach also um so mehr Grund, die Angabe Ganglbauer's für zuverlässig zu halten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 1894

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Ueber die Gattung Chryphaeobius Krtz. 75-80